

Guten Tag,

Zunächst möchte ich mich herzlich bei Frau Wolter und den Veranstaltern dieser Festivität für die Einladung bedanken und auch für die Gelegenheit über meine Erfahrungen während und nach der EfE Ausbildung sprechen zu dürfen.

Danke!

ERZIEHERINNEN AUSBILDUNG FÜR EINWANDERINNEN AN DER FSP2: LEBENSLANGES LERNEN, BERUFLICHE ANERKENNUNG UND MIGRATION

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge definiert Migration wie folgt: "Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt."

Wir Pädagogen denken dabei an Transitionen, Übergänge, und wissen von den Belastungen und Chancen die mit diesen verdichteten Entwicklungsanforderungen verbunden sind. Sie hinterlassen unterschiedlich tiefe und weitgehende biographische Einschnitte im menschlichen Leben und bestimmen wie nichts anderes darüber, welche Zukunftsperspektiven und Berufschancen die Menschen haben.

Viele von uns haben diese Wandlungsprozesse auf unterschiedliche Art und Weise erlebt und eins ist klar: egal wie stark die eigenen Selbst- und Sozialkompetenzen- sog. Übergangskompetenzen ausgeprägt sind, alleine reichen sie nicht aus um diese Wandlungen erfolgreich zu bewältigen. Es bedarf immer der Unterstützungssysteme: Familie, Kindertagesstätte, Schule, Freunde...

Vor allem aber, wenn der Mensch seinen Lebensmittelpunkt nicht freiwillig räumlich verlegt, grausames erlebt hat und sich in der neuen Umgebung nicht willkommen fühlt. Wenn sich jemand in dieser Situation befindet, klingen die Worte die sich ein Bildungsort als Leitgedanke ausgesucht hat: „Ohne Angst verschieden sein können und die Kraft der Vielfalt nutzen“ nicht wie ein Statement, sondern als ehrliche Einladung und Hoffnungsträger.

Und ich dürfte Ende 90-er Jahre erfahren dass die Menschen an diesem Ort auch leben was sie sich vorgenommen haben.

In den EfE-Klassen erreichen die Lehrerinnen und Lehrer die Schülerinnen über die gegenseitige Wertschätzung der Kultur und der Sprache, erkennen ihre

Bedürfnisse und Potentiale, stellen Sie vor Herausforderungen und ermutigen sie sich zu behaupten. Sie sind nicht nur „Lernstoffvermittler“ sondern Ansprechpersonen, „Befähiger“ für bewusst gewünschte Verhaltensänderungen, Entwicklungshelfer, Vertraute die zum Selbstreflektieren anregen, Gesprächspartner mit einer fragenden Haltung, mutiger Feedbackgeber und „Klärer“ von individuellen Fragen. Es findet ein Lernen mit und voneinander statt, neue Qualifikation wird angeeignet, neue Perspektiven entstehen.

Mein Wissen und meine Erfahrungen setze ich bei der DRK KiJu gGmbH ein und kann mich weiter entwickeln. Anfangs als Gruppenerzieherin und jetzt als Kindheitspädagogin, Elternberaterin zu den Bildungsverläufen der Kinder, Ausbildungsleiterin und stv. Leitung der Kindertagesstätte „Leuchtkäfer“.

DRK KiJu gerade deswegen, weil sie sich im Zeichen der Menschlichkeit und im Sinne der Rotkreuz-Grundsätze, für das Leben, die Würde, die Gesundheit und die Rechte aller Kinder einsetzt; ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechtes, der sozialen Stellung oder ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Hier erfahren die Kinder Schutz und Förderung und nutzen ihre Fähigkeiten, eine eigenständige Persönlichkeit zu entfalten. Sie gestalten aktiv ihre Entwicklung, gehen tolerant und friedliebend miteinander um, achten auf ihre Gesundheit und die Umwelt, treten für Andere ein und helfen ihnen.

Bei uns wird zunehmend darauf geachtet, dass sich die Teams nicht nur mit ihren professionellen Talenten, sondern auch in ihrem interkulturellen Lebenswissen ergänzen können. Das wird erst durch die Einstellung von pädagogischen Fachkräften mit Migrationshintergrund möglich. Im „Leuchtkäfer“ z.B., unterstützt und fördert ein mehrsprachiges Team die Kinder in dem neben ausgebildeter päd. Fachkräfte die Deutsch sprechen, auch Muttersprachler in Farsi, Russisch, Polnisch, Spanisch, Türkisch, Arabisch, Kroatisch und Serbisch arbeiten.

Sowohl die Arbeit in Teams als auch die pädagogische Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und deren Familien ist stark geprägt von den Werten Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

(Wie prägend diese Werte vermittelt werden, hätte die Staatsministerin Frau Özoguz, die als Kind in einer DRK Kita betreut wurde, bestätigen können.)

Als Ausbildungsort sorgen wir bei der DRK Kiju, in Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule, auch für den Berufsnachwuchs, Verbesserung der Ausbildungsqualität und

dafür dass der inklusive und humanitäre Gedanke in der pädagogischen Arbeit gelebt wird.

Die gesellschaftliche Veränderungen, fachpolitische Entwicklungen und bildungspolitische Reformen verändern, erweitern den Beruf Erzieherin ständig und er wird zunehmend komplexer. Bildungspläne, Dokumentationen, Inklusion, U3, Sprachförderung, Familienzentren, Kinderarmut, Qualitätsmanagement erfordern zusätzliche Kompetenzen und die Fachkräfte stehen heute vor vielen neuen Herausforderungen. Der Wandel der pädagogischen Leitbilder von Erzieherin zur Lernbegleiterin wirft die Fragen nach den subjektiven Orientierungen, Einstellungsmustern und vor allem, nach der eigenen Lernhaltung in den gegebenen Rahmenbedingungen. Die Professionalisierung der Fachkräfte im Sinne eines lebenslangen Lernens, z.B. in Form von Fort- und Weiterbildungen und Supervision, ist notwendig und grundlegend für die Qualitätssicherung in den frühpädagogischen Einrichtungen. In, immer wieder veränderndem pädagogischen Alltag, in der Arbeit mit Kindern und deren Familien, aber auch im Team und Netzwerken, können sich die päd. Fachkräfte dem Veränderungsprozess nicht entziehen. Alleine können sie diese Aufgaben und alle Dilemma-Situationen nicht bewältigen. Sie brauchen Halt einer lernenden Organisation die eine kritische, nachfragende, staunende Entwicklung biografischer Erfahrungen und die Bildungskultur des Beratens und Helfens unterstützt. Ich finde dass ich diesbezüglich am richtigen Ort bin und dass mein Team und ich, auch in diesem Sinne, schon auf dem richtigen Weg sind...

Ich möchte mich bei allem Menschen bedanken die die Vielfalt als Ressource sehen und nutzen,

vor allem aber danke ich meiner Familie die mich auf meinem Weg unterstützt hat.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

